

Spooete Bsuech

Lustspiel mit sozialem Hintergrund in 3 Akten von Maya Gmür

Personen (ca. Einsätze)	3 H / 5 D	ca. 110 Min.
Otti Strub (238)	alter Mann, wird 100 Jahre alt	
Berta Strub (128)	Ottis Schwester. Sie ist ca. 82 Jahre alt	
Lisa Zwissig (112)	arbeitet für eine Zeitung	
Karin (69)	Spitex-Schwester	
Elke (153)	die Enkeltochter von Otti	
Felix Flückiger (71)	junger, eleganter Mann	
Tod (71)	letzter Besucher	
Frau Wolf (50)	Heimleiterin	

Zeit: Gegenwart

Ort: alte Wohnstube, nicht im besten Zustand

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **9** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Die Stube ist zwar sehr ordentlich aufgeräumt, doch man sieht, alles ist schon sehr alt und verbraucht. Es hat einen Schaukelstuhl, Tisch mit Stühlen. Eine Türe links führt nach draussen, eine rechts in die anderen Räume. Hinten hat es ein Fenster. Der Rest nach gutdünken der Regie.

Inhaltsangabe

Otti steht kurz vor seinem 100. Geburtstag. Mit seiner Schwester Berta hat er seine eigene Enkelin Elke gross gezogen. Nun steht aber der Umzug ins Altersheim an, denn das Haus soll abgerissen werden. Otти möchte aber lieber bald sterben, als die geliebten vier Wände zu verlassen. Frau Zwissig kommt und will einen Bericht über den 100 jährigen in ihrer Zeitung schreiben. Sie lernt Otти als einen aufgestellten und lustigen Kauz kennen. Elke ist empört, weil sie mit dem Auto einen Unfall gebaut hat. Aber ausgerechnet den frechen Fahrer des anderen Unfallwagens hat Otти zum Znacht eingeladen. Was dieser Mann und dessen Grossvatter mit dem Jubilaren zu tun haben, sei an dieser Stelle noch nicht verraten. Nur soviel: als der Tod endlich kommt, will Otти nicht mehr mitgehen. Ob er es schafft, den Tod noch etwas hinzuhalten, lesen Sie am Besten selber. Aber Otти wäre nicht Otти, wenn er nicht zeigen könnte, dass der Tod auch etwas Schönes sein kann. Viel Spass wünscht Ihnen die Autorin.

1. Akt

1. Szene:

Otti, Karin

(Otти sitzt auf dem Schaukelstuhl, während Karin sein Bein einbindet. Auf dem Tisch steht eine Flasche Wein und ein halbvolltes Glas)

Karin: So, Herr Strub, jetzt hei mir de das au scho geschafft.

Otti: Jo ihr machet das prima, Schwöschter Karin. – Aber säget mir doch ned immer Herr Strub. Ich bi doch der Otти.

Karin: Aber Herr Strub, ich darf doch ned.

Otti: Wär verbietetets ihne? Öppe d Oberschwöschter?

Karin: Nei, d Chefin sicher ned. Aber es schickt sich doch ned.

Otti: Bla bla bla. Het me de scho e sone Schwachsinn ghört. Ihr säget mir ab sofort nur no Otti, verstande?

Karin: Aber das goht doch ned, ihr sind doch min Patiänt, Herr Strub.

Otti: *(flehend)* Aber nümme lang. Also machet mir doch dä Gfalle, bitte Schwöschter Karin.

Karin: *(lachend)* Also guet, aber nur, wenn ihr mir ned immer Schwöschter säget, Otti.

Otti: Das chan ich mache. *(belustigt)* Isch jo au lächerlich.

Karin: Was isch lächerlich?

Otti: Si, Karin, mit minere Schwöschter z vergliche. Ihr sind jo wie Tag und Nacht.

Karin: Do ligge halt es paar Jöhrli derzwüsche.

Otti: Ned nur das. Ihr sind au vom Charakter här ganz unterschiedlich. *(träumerisch)* Dir, Karin sind wie en Schmättlerling im Frühlig. *(angeekelt)* Und mini Schwöschter wie es alts Hängebauchschwein churz vor em Metzge.

Karin: *(lachend)* Wüsset dir, wie langwiilig das wär, wenn mir alli gliich wäre?

Otti: Ömu wenn alli so wäre wie d Berta, denn Proscht Nägeli!

2. Szene:

Karin, Otti, und Berta

Berta: *(kommt aus der Küche)* So, sind ihr scho fertig, Schwöschter Karin?

Karin: Mir sind grad fertig worde. Mir heis wieder einisch gschafft.

Berta: Ihr meintet äüä ehnder, **är** het öich gschafft! *(deutet auf Otti)*

Karin: Wo dänket ihr au ane. Mir verstönd öis prima, gäuet Otti?

Berta: Ihr chönd mir nüt vormache. Mit mim Brüeder isch ned guet Chriesi ässe. Dä stänkeret doch der lieb läng Tag.

Karin: Es wird eim ömu nie längwillig do i däm Huus.

Berta: Jo über Langewiil chame um de Otti ume würekli ned chlage, gäu Otti?

Otti: Me macht, was me cha. Aber nie isch es rächt.

Karin: Übrigens mit rächt mache, mir isch do geschter no en Lapsus passiert. D Urinprob wo ihr mir geschter mitgä heit Otti, isch mir leider a Bode gheit. Ich sött drum no einisch es Fläschli voll dervo ha. Isch das ächt machbar? (*gibt ihm ein Fläschchen*)

Otti: Für si Karin, mach ich doch alles. Aber zerscht muess ich e chli obe ine schütte, (*nimmt einen Schluck aus dem Glas*) denn der Otti chli dureschüttle (*wackelt mit dem Po*) und denn go luege, öb unde das edle Wässerli scho wieder use tröpfelet. (*will Richtung rechts, zur Türe*)

Berta: Du bisch au e blöde Schnorri. Würdisch au lieber Wasser suufe als dä Wy. Er bechunnt ihr gar ned. Hesch jo en chliine Ruusch.

Es klingelt an der Türe.

Otti: Lieber en chliine Ruusch, und am nöchschte Tag e chli Chopfweh, das goht wieder verbi. Aber e sone suure Grind wie dine eine isch, dä bliibt ihr dis Läbe lang.

Berta: Du bisch au e fräche Kärli.

Otti: (*ironisch*) Berteli, es het glüütet. Gang go ufmache.

Berta: (*wütend*) Jo ich go jo scho. Und wenn s dir zwenig gschnäll goht, denn mach doch sälber uf, du Hornochs, du! (*rauscht ab*)

Karin: Wenn ihr zwöi einisch nüt em z chiffle heit...

Otti: De isch eis vo öis is Grab ine gheit.

3. Szene:

Otti, Karin, Berta und Elke

Elke: (*noch draussen*) Hoi Berta.

Karin: Das tönt doch ganz nach öichere Enkeltochter, Otti. Wott si öich beidi also am letschte Obe vor em Umzug is Altersheim no einisch do deheime gniesse?

Otti: (*abschätzig*) Altersheim pha! Gniesse, pha.

(Berta kommt mit einer sehr nervösen, wütenden Elke herein)

Elke: *(sie ist sehr nervös, gibt Otti einen Kuss)* Sali Grossvatter, grüezi Schwöschter Karin.

Karin: Sali Elke, so, au wieder einisch deheime?

Otti: Sali Härzchäferli. Du bisch spoht dra hüt.

Elke: Cha froh si, bin ich überhaupt do ane cho.

Otti: Fählts wieder einisch am Tintelümpli?

Karin: Ah, du hesch ihre en Hund zue do? En Dalmatiner also?

Elke: En Hund? Wüsst ned, won ich die Zyt sett derzue här näh.

Berta: Ne nei, s Tintelümpli isch i der Elke ihres Auto.

Karin: Das find ich en luschtige Name für es Auto.

Elke: Mis wiisse Autöli isch halt scho ziemlich alt und het en ganz en huufe Roschtfläcke.

Otti: Und drum han ich ihm dä überus passendi Name gä.

Berta: Aber was isch de mit em Tintelümpli, Elke?

Elke: Berta, gib mir bitte en Schnaps. Ich ha mich vorane e so öppis vo ufgregt, e so ufgregt, ich finde eifacht e keini Wort derfür!

Berta: Nei ich gibe ihre e kei Schnaps. Weme sich ufregt und denn Alkohol trinkt, isch me grad sturz betrunke.

Elke: Das wirdsch grad du wüsse, Berta. Grad usgrächnet du, wo nie es Gläsli über der Durscht trinkt.

Berta: Das brucht s jo au ned. Das gseht me gnueg a de andere Lüüt und das längt völlig.

Elke: *(hat sich in der Zwischenzeit gesetzt)* Ich stimme ihre jo zue, Berta, aber es git Momänt....

Berta: Wo en Baldriantee genau s Richtige isch.

Elke: *(entsetzt)* Baldriantee!

Berta: Sicher. Dä beruehigt und isch erscht no gsund für d Närve.

Elke: En Baldriantee chönntsich au no grad amene andere choche. Für dä würd aber en Tasse ned länge. En Badwanne voll wär bi däm scho aapasster!

Otti: Aha, jetzt wird s interessant. Es handelt sich also um en Maa.

Berta: (*naiv*) Was, du hesch en Fründ?

Elke: (*wütend*) Nei han ich ned.

Berta: Aber der Otti het doch grad gseit....

Elke: Ich ha en kei Fründ! Und **dä** scho gar ned!

Karin: Aber über wär hesch di de so gnärvt?

Berta: Jo das nähm mi jetzt de au öppe wunder. So kenn ich di doch gar ned Chind.

Otti: Aber Berta, du vergissisch do einiges. Dänk nur emol dra, wie d Elke reagiert het, wo der Nachbersonn Bernhard ihre s Trottinett mit Dräck vollgschmieret het.

Elke: (*genervt*) Grossvatter muesch immer wieder die alti Gschicht füre bringe.

Berta: Du meinsch, denne wo si i der Wuet inne im Bernhardli der Hosebode verchlopfet het, bis er nach sim Mami gschroue het, obwohl er fascht e ganze Chopf grösser gsi isch?

Otti: Genau das.

Elke: (*sieht auf dem Tisch ein Glas Rotwein, nimmt es*) Wenn du mir e kei Schnaps gisch, denn tuet s au dä. (*kippt den Wein*)

Berta: Meitli was chunnt dir au in Sinn! (*nimmt das Glas weg*)

Otti: Gönn ihre doch das Gläsli voll.

Elke: Das het guet do.

Otti: Das glaub ich ihr gärn. Es isch nämli es guet s Tröpfli Wy, wo du grad so respäktlos abekippet hesch.

Elke: Sit wenn triinsch du eigentliche Wy so am heiter helle Tag, Grossvatter? Dä spaarsch du ihr doch immer uf de Obe uf?

Otti: Im Chäller unde han ich no es paar Fläsche gfunde. Und do han ich dänkt....

Elke: Lieber trinke statt zügle.

Otti: Durchs zügle wird dä gliich suur, wien ich. Dä wott au ned is Altersheim.

Berta: Otti, so schwig äntli. - Elke, jetzt weiss ich aber immer no ned, was du für en Fründ hesch.

Elke: (*genervt*) Ich ha e kei Fründ. Wie mängisch muess ich das no säge?

Berta: Jo aber....

Karin: Liebi Frau Studer, d Elke het würlkli nüt vomene Fründ gseit. Aber es würd mi doch wunder nä, wär di e so us der Fassig bringt, Elke.

Elke: (*erklärend*) Das isch e so gsi. Won ich uf em Wäg gsi bi do ane, han ich gseh, dass mis Autöli fascht e kei Moscht me het.

Karin: Aha, het s also doch mit em Tintelümppli z tue?

Elke: Won ich also d Tankstell aastüre, stoht scho so en protzige Mercedes mit emene junge Maa in Maassaazug dört.

Berta: Aha, en junge Maa, jetzt wird s interessant.

Elke: (*wütend*) Nei überhaupt ned. Won ich nämli usgstige bi, weisch was dä frächi Kärli gseit het?

Otti: (*mit den Händen auf Busen zeigend*) Het er nach dinere Chörbligrössigfroggt?

Berta: (*freudig*) Er wird sicher dini Telefonnummere wele ha. Mach s doch ned so spannend. Wenn hesch s erschte Randevu mit ihm?

Elke: Tüpisch Berta. Hesch du eigentliche au no öppis anders z tue, als mich z verkupple?

Otti: So sind si halt, die alte Wyber.

Berta: Chind, du chasch ned gnueg früeh dermit aavo, nach emene Maa Uusschau z halte.

Elke: Du meinsch, ned dass es mir e so goht wie dir sälber. Und dass ich mis Läbe lang es ledigs Jümpferli bliibe.

Berta: Ich meines doch nur guet mit dir. Wär söll denn schliesslich einisch für di Sorge, wenn der Otti und ich nömme sind? Du hesch jo ussert öis beidne gar niemer me uf dere Wält.

Elke: (*trotzig*) Ich cha ganz guet für mi eleige luege.

Karin: Si meint s doch nur guet mit dir, Elke.

Elke: Do wär ich mir ned so sicher, wenn ich grad do a dä Mercedes-Casanova vo vorane dänke.

Berta: Chumm verzell, wie het er uusgseh? Und was isch er vo Bruef?

Elke: Er isch (*Beschreibung soll auf Felix angepasst werden*) gross, treit en Schnurrbart und isch guet aagleit. Aber es isch en saufräche, unbildete Fötzel!

Otti: (*schmunzelt*) Oha, was het er de gseit? Het er dir öppe gar en unsittliche Aatrag gmacht?

Elke: Won er gseht, dass ich mis Tintelümpli tanke, frogt dä mi doch ganz ärschthaft: (*mit verstellter Stimme*) Si Fräulein, hend si wüerkli s Gefühl, dass sich **die** Investition für dä Schrotthuufe do no lohnt?

Otti: Jo das isch allerdings scho chli dicki Poscht.

Elke: Ich ha ihm de z verstoh gä, dass es au no Lüüt git, wo für ihres Gäld müend schaffe und ned eifacht als „Herr Sohn“ uf d Wält chömme.

Karin: Rächt hesch. Nur ned alles gfalle lo.

Elke: Nachdäm dass ich zahlt ha, stig ich aahnigslos is Tintelümpli und fahre ab. De isch mir s Portmonee uf e Bode gfalle und ich bücke mi derna, und scho het s krachet.

Karin: Jesses, de het er also rächt gha und dis Auto isch usenand gheit?

Elke: Ned ganz. Dä Lappi isch im gliiche Augeblick mit sinere Nobelkarosse zur Wäschaalag use cho und ich bi grad hinde druf ufetätscht.

Berta: Jesses Chind, hättisch ned chli besser chönne ufpasser?

Elke: Was chan ich denn derfür, dass dä mit sim Chlapf i der Wäschaalag gsi isch!

Karin: Het s dir öppis gmacht?

Elke: Nei mir goht s guet.

Berta: Und däm fräche Kärli?

Elke: Däm au. Nur sis Auto het en ganz schöne Buck i der Stossstange.

Otti: Ou, das wird tüür.

Elke: Ich weiss. Er isch au fascht uusgraschtet und het mir all Schand gseit. Mim Auto het me ned emol viel aagseh, dä het jo scho mehreri chlineri Delle. Do chunnt s uf eini meh oder weniger ned druf a.

Karin: Wenigschtens isch es nur Bläschade. Das isch alles mit Gäld wieder z repariere.

Elke: Sicher, wenn me s nötige Münz grad flüssig het. Aber ihr wüsstet jo, dass ich mis Gäld won ich dur d Woche verdiene alles für die Obeschuel bruche. I mim Bütsche isch halt e sone Uuffahrunfall ned iiplanet.

Berta: Dä wird sicher chönne warte. Du seisch jo, dass er förmlich nach Gäld gstunke het.

Elke: Jo aber doch grad die hei am wenigste Verständnis für öisi Situation.

Otti: Ich bi de au no do.

Elke: Das isch lieb Grossvatter, aber das wott ich ned ha. Du bruchsch dis Gäld jo sälber au.

Karin: Chasch es de ned der Versicherig aagä?

Elke: Jo muess de no luege. Uf jede Fall han ich so en Wulle im Buuch, am liebschte würd ich en Tschuttmatch mit däm sim Chopf veranstalte.

Berta: (*entriüsstet*) En Tschuttmatch, also Chind, wüekli.

Otti: Jo jo, öisi Elke. Bisch immer no ganz schön hitzig. (*zündet eine Pfeife an*)

Elke: Und du bisch au no immer der glich. Chasch dis Laschter eifacht ned ufgäh, obwohl du weisch, dass das für dini Gsundheit gar ned förderlich isch.

Otti: Lo mir doch mis chline Freudeli.

Karin: Me kennt doch der Herr Strub gar ned anderscht, als mit ere Tubakpiffe im Muul.

Otti: Genau, die chlini Loki, das isch mis Erkennigszeiche. – Heit ihr scho einisch e so öppis ghört, Schwöschter Karin. Tuet doch tatsächlich das junge Beerli mi bevormunde.

Karin: Aber wo si rächt het, het si rächt.

Otti: Wenn öpper scho so lang graucht het wie n ich, de isch er scho alt worde. – Und schliesslich muess au ich irgend einisch a irgend öppis stärke.

Elke: Jo aber das het no Zyt. Grossvatter, was hesch du eigentliche do für es Gütterli i der Hand?

Otti: Das han ich jetzt glatt vergässe. D Schwöschter Karin wott no e chli vomene ganz en bsundre Saft. *(geht rechts ab)*

Berta: Schön hesch es doch no do ane gschafft, Elke.

Elke: Du Berta, wie nimmt s jetzt der Grossvatter uf, dass ihr morn is Altersheim züglet? Het er sich jetzt a dä Gedanke gwöhnt?

Berta: Wie me s nimmt.

Otti: *(von rechts, ausser Sichtweise)* Berta!

Berta: Was isch jetzt scho wieder los, Otti?

Otti: Der Riisverschluss chlemmt. Muesch mer cho hälfe!

Berta: Au das no.

Otti: Hesch ned ghört, Berta?!

Berta: Verchlemms no en Momänt, ich bi jo scho unterwägs. *(geht ab)*

4. Szene:

Elke und Karin

Elke: Wenn di zwöi sich nur chöi necke, denn sind si zfriede.

Karin: Jo es sind zwöi luschtigi, nätti alti Lütli. Me muess si eifacht gärn ha.

Elke: Ihr Schwöschter Karin, wie goht s jetzt i mim Grossvatter wüekli?

Karin: Das isch schwer z säge. Ich glaube körperlich wird er s scho überstoh. Es würd ihm au viel eifacher go, so im Altersheim. Aber....

Elke: Sind bitte offe. Psychisch goht s ihm ned guet, das weiss ich.

Karin: Ich glaube, es git für ihn e kei grössere Wunsch, als dass er ned dört ane muess. Er het si s Läbe gläbt und möchte jetzt eigentliche si Rueh ha und sich ned Neuem wieder müesse aapasse.

Elke: Es dunkt mi aber, dass er hüt viel besser usgseht, als s letschte Mol, won ich do gsi bi.

Karin: Jo das mag scho si, mach dir aber bitte e keini falsche Hoffnige.

Elke: Falschi Hoffnige? De goht s ihm doch ned guet?

Karin: Was söll ich do säge. Vergiss ned, er isch scho hundert Johr alt... und...

Elke: Was und?

Karin: Ich wott dir e kei Angscht mache, aber ich ha scho mängisch gseh, dass es churz vor em Ändi no einisch es Uufblüehie git.

Elke: Danke für ihri Ehrlichkeit. – So öppis han ich befürchtet. Er het mi nämli s letschte Mol gfrogt, öb ich ihm ned irgend wie chönnt hälfe, dass er chli gschnäller chönnt vo dere Wält go. – Chöit ihr öich so öppis vorstelle?

Karin: Sicher, er het s jo bi mir au probiert.

Elke: Aber das mache si doch ned, oder?

Karin: Nei sicher ned, wo dänksch au ane. Ich würd mi jo sälber in Tüüfelschuchi bringe. – Obwohl, e chli chan ich ihn au verstoh. Weisch, din Grossvatter meints wüerkli ärnst, er möchte gärn die Wält verloh, sini Zyt isch abgloffte.

Elke: (*unterdrück weinen*) Es fällt mir schwär, das chöit ihr mir glaube. Aber er het sis ganze Läbe lang krampfet und für anderi gluegt. Er het probiert mir jede Wunsch vo de Auge abzläse und so guet wie möglich au z erfülle. – Und jetzt, jetzt möcht ich im Grund gno nur no eis. Jetzt söll doch au emol sin Wunsch in erfüllig go, obwohl grad dä Wunsch so schwär für mi isch.

Karin: Elke, du bisch scho in Ornig und das weiss din Grossvatter au. Er macht i dir e keini Vorwürf, will er jetzt is Heim muess. Er weiss genau, dass du irgendwie gholfe hättisch, wenn s möglich gsi wär.

5. Szene:

Elke, Karin, Otti und Berta

Otti: (*kommt mit Berta herein. Berta trägt das Fläschchen mit Urin*) So chumm gib mir das Fläschli, das chan ich scho sälber träge.

Berta: De verheisch es emänt no, du alte Schutzgatteri.

Otti: Du trausch mir au gar nüt zu. Immerhin isch es min Saft, wo du do i dine Händ hesch.

Karin: (*nimmt das Fläschchen*) So das nimm ich grad am beschte, söscht goht s no i Brüch, wenn ihr so striittet.

Otti: Mir striitte doch gar ned. Mir sind nur ned der gliiche Meinig.

Karin: (*lachend*) Scho guet. – So jetzt muess ich es Huus witer. Söscht ändet hüt mini Tour gar spoot.

Berta: Aber ihr chömmet scho wie versproche no einisch uf enes Gläsli Wy verbi, gället Schwöschter Karin?

Karin: Sicher gärn, ich wott doch mit em Otti aastosse, wenn er hundert Jahr alt wird. Also denn, bis spöter. (*geht*)

Berta: Jo bis spöter. – So Otti, jetzt settisch du dich no go anderscht aalegge.

Otti: (*trotzig*) Worum, ha kei Luscht.

Berta: Du weisch doch, dass mir no Bsuech uf de Znacht erwartet.

Elke: Was, es chunnt no öpper?

Berta: Jo.

Elke: Wär de?

Berta: (*pikiert*) Jo do frogsch am beschte din Grossvatter.

Elke: Worum? Das chasch doch au du i mir säge?

Berta: Ebe ned.

Elke: Also denn, wär chunnt Grossvatter?

Otti: (*genüsslich*) Das säg ich ned.

Elke: Worum ned? Hesch öppe es Gheimnis vor mir?

Otti: Au ich wott ab und zue es chliises Freudeli ha. Und das Freudeli macht no viel me Spass, will ich weiss, dass d Berta fascht platzt vor Neugier.

Berta: Stimmt doch gar ned. Aber ich ha dir scho gseit, wenn ich ned weiss wär chunnt, denn weiss ich au ned rächt was ich söll choche.

Otti: Gsesch Elke, si probiert uf jedi Art und Wiis. Aber ich säge nüt, au wenn si platzt und en grossi Sauerei hinterloht. – Schliesslich muess es niemer me putze, s Huus wird jo einewäg abgrisse.

Elke: Du bisch en chline Sadischt, Grossvatter.

Berta: So chum, legg di jetzt anderscht aa.

Otti: Was, gfall ich dir ned so wie n ich bi? Tüpisch Fraue, luege immer uf s Üssere und ned uf die innere Wärt.

Elke: Aber Grossvatter, e chli schöner chönntisch scho derhär cho. Hesch di eigentliche hüt scho rasiert?

Otti: Worum, muess ich das?

Elke: *(schmeichlerisch)* Machs doch bitte für mi.

Otti: Also guet, aber nur für di. Für d Berta miech ich das bestimmt nie.

Berta: Das muesch ned no so betohne. Das weiss ich dänk au söscht, du alti Suurampfere, du.

Otti: Was muess ich de aalegge?

Berta: Wart ich chumme grad mit. Söscht findsch sicher no irgendöppis, wo mi dermit chasch ärgere.

Otti: Berteli, mängisch bisch mir diräkt unheimlich, wie guet dass du mi kennsch. *(es klingelt)*

Elke: Das wird doch ned öppe scho din Bsuech si, Grossvatter?

Otti: Isch au gliich. Mach nur uf, Elke.

Berta: Genau, mach uf. Ich go jetzt mit em Otti. So chan er sich ned lo blicke. *(geht mit Otti ab)*

Elke: Do bin ich jo gspannt, wär dass zum Grossvatter chunnt. *(geht die Türe öffnen)*

6. Szene:

Elke und Zwissig

Elke: *(kommt mit der Reporterin Zwissig herein. Zwissig hat einen Schreibblock und einen Fotoapparat dabei)* So, si sind jetzt also dä heimlich Bsuech, wo der Grossvatter verschwiege het?

Zwissig: Do heit ihr äüä öppis missverstande. Ich bi nämli gar ned aagmäldet.

Elke: Jä was füehrt si denn do ane?

Zwissig: Jo ich ha mi jo no gar ned vorgstellt. Zwissig isch min Name. Ich chumme vom Tagblatt.

Elke: Vo der Zytig? Ah, ihr weit sicher en Bricht über dä hundertjähri Maa mache.

Zwissig: Jo genau, wäge däm bin ich do. (*schaut sich um*) Er isch doch do, oder?

Elke: Jo er isch sich nur grad go umzieh.

Zwissig: (*sie ist sichtlich nervös*) Ah, denn dörf ich ihne vielleicht efangs es paar Froge stelle?

Elke: Sicher, aber ich cha nur Guets vo ihm verzelle. Aber nämet doch bitte Platz, Frau Zwissig.

Zwissig: Das isch nätt, danke. (*schaut sich um*)

Elke: Es isch alles scho rächt alt do, aber der Grossvatter züglet jo morn is Altersheim.

Zwissig: Ha so öppis ghört. Und, wie isch er e so, ihre Grossvatter?

Elke: En Seel vomene Maa. Er isch en richtige Goldschatz. Wenn s ihn ned scho würd gä, müesst me ihn glatt no erfinde.

Zwissig: So, das tönt doch ganz interessant. Mache si nur wiiter.

Elke: Ihr müend wüsse, ich bi do ufgwachse. Mini Eltere sind beidi tödlich verunglückt won ich no sehr chlii gsi bi. Der Grossvatter het mi de zu sich gnoh. Und will er jo ned glichziitig het chönne schaffe und uf mich ufpasser, het er sini Schwöschter, d Berta zu sich gholt.

Zwissig: Interessant, das han ich jo gar ned gwüsst.

Elke: Er isch en todliebe Maa....

Otti: (*aus dem off*) Nei Berta, du gosch jetzt ned go luege, du hilfsch mir jetzt. Du muesch dini Gwundernase jetzt no ned i d Stube stecke. Du gsesch min Gascht de no frueh gnueg!

Zwissig: (*ängstlich*) Ah, sehr lieb, me ghörts.

Elke: Er chifflet nur gärn mit der Berta. Die zwöi sind nach usse wie Hund und Chatz. Wenn eis vo beide ned ume isch, de fählt im andere grad öppis.

Zwissig: Jo das söll s gäh.

7. Szene:

Elke, Berta und Zwissig

Berta: (*kommt herein, ruft nach hinten*) So blas mer doch i d Schueh. Ich go i d Stube wenn s mir passt. Es isch schliesslich au mi Stube!

Elke: Bringt di der Grossvatter wieder i d Sätz?

Berta: (*wütend*) Hör mer bloss uf mit däm. Du Elke, chönntisch du ned zum Grossvatter go. Dä alti stuuri Bock wott wieder einisch ned aalegge, was ich ihm vüre legge. Nei, es müend wieder einisch die alte verblätzete Hose sii. Und das, obwohl mir doch hüt no en Gascht erwarte.

Elke: Das macht er doch nur, um di z ärgere.

Zwissig: (*lachend*) Und wie mir schiint, mit sehr guetem Erfolg.

Berta: (*scheinheilig*) Jesses, isch der Bsuech öppe scho do?

Elke: Lueg Berta, das do isch d Frau Zwissig vom Tagblatt.

Berta: (*putzt schnell ihre Hand ab, bevor sie der Zwissig die Hand schüttelt*) Vom Tagblatt? Jo au so öppis. Grüezi, Frau Zwissig.

Zwissig: Grüezi, Frau Strub.

Berta: (*wichtig*) Mit was chan ich ihne diene, Frau Zwissig?

Zwissig: Ich möchte gärn es Interwui mit ihrem Brüeder mache. Er wird doch morn hundert Jahr alt, oder?

Berta: Jo das wird er scho. Aber ich weiss de ned rächt, öb dä so es Interwui cha mache, dä weiss doch gar ned, wie das goht.

Zwissig: Das löit nur mini Sorg si, das isch ned so schlimm.

Berta: Jä de chunnt der Otti wüerkli i der Zytig?

Zwissig: Sicher, es wird jo schliesslich ned jede Tag eine hundert Jahr alt.

Berta: De git s sicher au es Foto vo ihm? Jesses Elke, de isch es wüerkli wichtig, dass sich der Otti aaständig aaleit. Dä cha doch ned mit de alte Hose i der Zytig erschiine. Was würde de au d Lüüt vo öis dänke!

Elke: *(lachend)* Scho guet, Berta, ich wott zum Rächte luege. *(geht)*

Berta: Hättet ihr gärn en Kaffi, Frau Zwissig?

Zwissig: Im Momänt ned, danke.

Berta: De nämet doch Platz, sind so guet.

Zwissig: Danke. *(setzt sich)* Läbet ihr scho lang mit öichem Brüeder zäme?

Berta: Jo sicher, scho fascht mis ganze Läbe.

Zwissig: Ich ha do so öppis ghört, dass de Herr Strub sini Enkelin ufzoge het. Stimmt das?

Berta: Jo sicher.

Zwissig: Und, chöit ihr mir ned e chli öppis über ihre Brüeder verzelle?

Berta: *(ganz nervös)* Jo wenn s si muess.... das isch e so gsi...

Zwissig: Ihr sind doch ned öppe wäge mir närvös, oder?

Berta: Nei wo dänket ihr au ane. Ich mache doch so öppis jede Tag.

Zwissig: De goht s ihne besser als mir. Für mich isch das nämli Neuland.

Berta: *(sehr erstaunt)* Jo waaas?

Zwissig: Mini Kollegin wo dä Bricht für d Zytig sett schriibe, het sich hüt am morge s Bei broche. Min Chef het de gmeint, ich söll halt emol mis Glück versueche. Ich chöig doch so en chlini Biiatrag sicher au eleige mache, und drum bin ich jetzt do. Also ihr gseit, wenn öpper cha närvös si, denn bin ich das.

Berta: Jo do bin ich scho no froh.

Zwissig: Ich möcht mini Arbeit guet mache. Und so wie n ich öich iischätze, weit ihr mir sicher derbi e chli hälfe, oder?

Berta: Sicher, ich wirde mis Möglichschte mache.

Zwissig: Also, föi mir doch ganz vo vorne a.

Berta: Bi Adam und Eva?

Zwissig: E chlii spööter wird s au tue.

Berta: Jo de halt. Also öisi Eltere hei am (*Datum vom nächsten Tag, aber hundert Jahre zurück wählen*) en Sohn übercho. Si hei ihn Otti tauft.

Zwissig: Und, wie isch es witer gange? Sind no viel anderi Gschwüschterti cho?

Berta: Jo es sind no zwöi Chinder cho. S einte isch der Chrigu gsi, aber dä isch behinderet uf d Wält cho.

Zwissig: Jö dä arm. Und wo läbt er de jetzt?

Berta: E Stock witer Obe. Er het en Haarfe gfasst. (*zeigt auf den Himmel*)

Zwissig: (*ganz interessiert*) Und s andere Chind?

Berta: Das bin denn ebe ich gsi.

Zwissig: Ah jo, natürlich.

Berta: (*erklärend*) Nei so natürlich bin ich ned cho. Si hei mit der Zange müesse noch hälfe.

Zwissig: (*lacht*) Si hei Humor, das gfallt mir. – Erlaube si mir die Frog, sind si ned viel jünger als ihre Brüeder?

Berta: Jo sicher. Ich bi erscht 82 Jahr alt.

Zwissig: De sind si also 18 Jahr jünger!

Berta: Jo, mini Eltere hei eigentliche e keini Chind me welle, aber de hei si halt en chline Betriebsunfall gha.

8. Szene:

Berta, Zwissig, Karin und Otti

(*Otti und Karin kommen herein*)

Berta: Ah, do chunnt jo der Otti. Otti, lueg wär do isch für di.

Otti: Wäreli wär? Öppe gar s Wiehnachtschindli?

Berta: Du bisch au en blöde Plauderi. – Das isch d Frau Zwissig.

Otti: Was isch, wär isch bissig?

Zwissig: Zwissig. Lisa Zwissig isch min Name. – Grüezi Herr Strub.

Berta: D Frau Zwissig isch vom ... Tagblatt, Otti.

Otti: Das weiss ich dänk scho. Das het mir d Elke gseit. *(mit Kopf auf Zwissig deutend)* Aber worum seit si mir das ned sälber?

Berta: *(peinlich)* Otti, bitte benimm di!

Otti: Red mit mir ned wie mit emene Chind. Ich bi zwar alt, aber no lang ned senil.

Berta: *(entschuldigend)* Ihr müend halt e chli Geduld mit ihm ha, Frau Zwissig. Er isch halt e chli schwierig.

Zwissig: Nur kei Angscht, mir wärde öis sicher guet verstoh. Ihr müend wüsse, Herr Strub, mi Zytig möchte gärn en Bricht über öich bringe. Es wird schliesslich ned jede Tag öpper hundert Jahr alt.

Elke: Stell dir nur vor, Grossvatter, du chunnsch i der Zytig.

Berta: Jo i der Zytig, isch das ned ufregend! – Frau Zwissig, ihr bliibet doch sicher au grad zum Znacht, oder?

Zwissig: Das han ich eigentliche ned vor gha. Mis Interwiu wird sicher au ned lang duure. Ich möcht wüerkli e keini Umständ mache, Frau Strub.

Berta: Jo was ächt, Umständ, dass ich ned lache. Weme doch scho einisch öpper vo der Zytig im Huus het. Chum Elke, chasch mir grad cho hälfe. *(gehen in die Küche)*

9. Szene: Otti und Zwissig

Otti: Müend entschuldige, aber mini Schwöschter isch mängisch e chli e Komischi. Ihr kennet das sicher, si isch halt scho uralt.

Zwissig: *(lacht)* Jetzt han ich aber gmeint, ihr Herr Strub, siget 18 Jahr älter?

Otti: Das scho, aber s Alter vertreit halt ned jede glich guet wie n ich. – Ihr nämet doch sicher es Gläsli Wy mit mir, Frau Zwissig?

Zwissig: Ich bi jo eigentliche immer no dienstlich unterwägs...

Otti: Aber au, ihr sind doch bi der Zytig und ned bi der Polizei. *(holt ein zweites Glas und schenkt ein)* Ha drum no drü Fläsche gfunde, wo hüt unbedingt no müend trunke wärde. Dene goht s drum glich wie mir. Die wärde au saumässig suur, wenn si müend züggle.

Zwissig: (*lachend*) Also guet, ich stosse i däm Fall gärn mit ihne a. Und um ganz ehrlich z si, ihr heit öich guet ghalte, me gseht öich die 100 Jahr ned a.

Otti: Das bin ich au no ned. Ich ha erscht morn Geburtstag.

Zwissig: Jo das weiss ich scho. Aber ich ha ebe ghört, dass ihr morn is Altersheim züglet. Und drum han ich dänkt, es wär gschiider, wenn ich das hüt no würd erledige.

Otti: Sehr rücksichtsvoll. (*ironisch*) Und das nur wägem Zügle.

Zwissig: Um ganz ehrlich z si, ned nur. Ich go nämli ned so gärn is Altersheim.

Otti: Dir sind mir aber sympatisch. De sind mir scho zwee.

Zwissig: Jo aber....

Otti: Was aber? Nur will ich morn mis Domizil wächsle, heisst das no lang ned, dass ich das freiwillig mache!

Zwissig: Aber worum gönd ihr denn is Altersheim?

Otti: Will ich muess!

Zwissig: Aber i ihrem Alter muess me doch so öppis ned mache, wenn me ned will.

Otti: (*stur*) Doch ich wirde zwunge!

Zwissig: Das tönt aber ganz interessant.

Otti: Überhaupt ned. Das Huus do wird nöchshti Woche abgrisse. (*sehr traurig*) Worum muess ich das no erläbe?

Zwissig: Jo aber Herr Strub...

Otti: Cha das wükli niemer verstoh? Ich bi scho i däm Huus gebore worde, vor hundert Jahr. D Hebamme isch de no do ane cho. – Dört, im chline Chämmerli han ich s erste Mol i d Wält use kräit, so luut wie n ich ha chönne. – (*traurig*) Und jetzt, jetzt wott me mi us mine vier Wänd vertriebe. – Aber me cha doch so en alte Baum wie ich eine bi, nömme eifach verpflanze.

Zwissig: Ich cha mir vorstelle, dass das ned liecht für si isch, Herr Strub.

Otti: Isch nur guet, muess das mini liebi Frau nömme erläbe.

Zwissig: Het ihri Frau si scho lang verloh?

Otti: Jo, si isch vor fascht 25 Jahr gstorbe. Zugsunglück.

Zwissig: Zugsunglück?

Otti: Jo, zwee Züg sind inenander krachet. Es het villi Toti gä. Mis Frauele isch au derbi gsi. – (*traurig*) Wieso het mi denn der Herrgott ned au grad zue sich gno? Wieso grad usgrächnet mini Frau?

Zwissig: Aber ihr heit doch no en Uufgab z erfülle gha. Ich ha ghört, ihr heiget öichi Enkelin uufzoge.

Otti: Jo d Elke. Ohni si wär ich äüä a mim Schicksal zerbroche.

Zwissig: Wie chunnt s de, dass ihr für öichi Enkelin heit müesse Sorge?

Otti: Der Albert, öises einzige Chind, het en wunderbari Frau ghürotet. Wo s erschte Chind do gsi isch, nämli d Elke, hei si en anderi Wohnig gsuecht. Mini Frau und ich hei us däm Grund d Elke gaumet. Uf em Wäg zu der neue Wohnig, hei si en schreckliche Autounfall gha. De Albert isch no lang im Koma gläge, sini Frau isch uf der Stell tot gsi.

Zwissig: Und denn hei si und ihri Frau d Elke bi sich bhaltet?

Otti: Sicher, wo hät das arme Würmli sösch ane sötte? Es het jo no ned emol chönne sälber laufe.

Zwissig: Si het s sicher guet gha bi ihne.

Otti: Chuum isch de Unfall so einigermasse verchraftet gsi, isch das mit minere Frau passiert.

Zwissig: Und ihr sind eleige do gstande mit däm Chind?

Otti: Genau e so isch es. Ich ha de mini chliini Schwöschter, d Berta zu mir gholt. Si het ihri Arbeit kündet und isch zu öis zoge. Ich ha schliesslich ned chönne gliichzeitig schaffe und s Chind gaume.

Zwissig: En truurigi Gschicht. – Was isch de us ihrem Sohn worde?

Otti: Nach vier Jahr im Koma isch er gstorbe.

Zwissig: De het ihri Enkelin ihri Eltere also gar nie richtig kenne glernt gha?

Otti: Nei, für das isch si viel z chii gsi. – D Berta und ich, mir hei probiert so guet wie möglich der Elke jede Wunsch z erfülle. Das heisst, so wiit das bi öisne bescheidene Mittel möglich gsi isch. Mir hei natürlich für d Spital und später für d Heimchöschte vom Albert müesse ufcho.

Zwissig: Das wird sicher e tüüri Sach gsi si.

Otti: Tüür isch jo nur der Vorname. Zum erschte Mol i mim Läbe han ich Schulde müesse mache. Aber ich ha alles wieder bis und mit em letschte Rappe abzahlt. – Blibe isch mer jetzt nach dere lange Zyt nur en chline Betrag. Und dä wird jetzt im Altersheim au schnäll ufbrucht si. Ich hoffe nur, dass ich nümme z lang läbe. Söscht vermach i de Elke de eventuell nur no Schulde und das wär wüerkli ned nach mim Sinn.

Zwissig: Aber es dräiht sich doch sicher ned nur alles ums liebe Gäld, oder?

Otti: Nei, ich bi eifach müed. - Ich ha eifach gnueg. - Mis Läbe isch scho lang uusgläbt. – Ich cha eifach ned begriffe, worum usgrächnet **mich** der liebi Gott vergässe het. Er het do sicher e chli gschlampet mit sim Läbesbuech. Söscht hät er sicher scho lang gmerkt, dass er mi vergässe het. Mini Zyt isch doch sicher scho lang abgloffte.

Zwissig: Ihr sind mir vielleicht no eine, Herr Strub.

Otti: Gohn ich rächt i der Aanahm, dass au ihr mir ned weit hälfe, dass ich d Radiesli gschnäller vo unde cha aaluege?

Zwissig: (*entsetzt*) Ich? Ihne hälfe? Für so öppis? Nei sicher ned, Herr Strub. Also ich muess scho säge, si hend i dere Beziehig scho e chli en makabere Gschmack vo Humor. – Über settigi Sache macht me doch ned eifach e so mir nüt ihr nüt sini Gspässli.

Otti: (*ablenkend*) Jo, jo, Gspässli. – (*abseits*) Wenn ihr nur alli wüsstet, wie ärnscht dass es mir mit dene Gspässli isch.

Zwissig: Was meinet dir, Herr Strub?

Otti: Nüt, nüt. – Ihr nämet sicher no es Gläsli Wy mit mir, Frau Zwissig?

Zwissig: Nei lieber ned. Sosch meint emänt no öpper, ich sig Alkoholikerin.

Otti: Sicher ned. En Alkoholiker isch nämli en Mönsch, wo meh suuft als sin Arzt. Und wäge eim oder zwöi Gläsli wird do sicher e kei Ufhebe gmacht. Wenn ich do so a min Dokter danke, momou, dä vertreit de einiges! (*schenkt beiden nach*)

10. Szene:

Zwissig, Otti und Elke

Elke: (*kommt*) Du Grossvatter, d Berta loht froge, öb mir i der Chuchi oder i der Stube wei ässe?

Otti: I der Chuchi isch scho rächt, Chind.

Zwissig: Ich glaube, es isch Zyt für mich, dass ich ufbriche.

Elke: Nei um Gotteswille uf kei Fall. Bitte Frau Zwissig, tüend das der Berta ned a. Si freut sich doch so uf der Znacht, wenn wieder einisch en ganze Tisch voll Lüüt do sind.

Otti: Schliesslich isch es s letschte Mol, wo mir do Gäscht hei. *(es klingelt)*

Elke: Scho guet, ich go go ufmache. *(geht hinaus)*

Zwissig: Auso, denn no so gärn. Ich muess nämli zu minere Schand gestoh, dass ich scho sit emene ganze Willi kei sone interessante und humorvolle Gsprächspartner me gha ha.

Otti: Das freut mi. Und zum andere müend si do bliibe, denn ich ha no nie mit öpperem vo der Zytig a eim Tisch gässe.

Zwissig: Das wird scho ned so spektakulär si.

Otti: Wär weiss, vielleicht git s jo Änte.

Zwissig: *(lachend)* Si meine vielleicht en Zytigsänte?

Elke: *(kommt schreiend herein)* Nei das git s ned! Nei au so öppis!

Otti: Was isch de mit ihr los, het di es Wäspi gstoche?

Elke: Er verfolgt mi!

Otti: Wär söll di de au scho verfolge?

Elke: Der Mercedes-Casanova!

Otti: Du spinnsch doch. Was söll de dä do scho welle?

Elke: Er wott zu dir, Grossvatter! Er seit, du heigisch ihn zum Znacht iiglade!

Otti: Hoppla, de isch jetzt also min Gascht do.

Elke: Waas, doch ned dä!!!!

2. Akt

(es geht am gleich Ort weiter, wie es aufgehört hat)

1. Szene:

Elke, Zwissig, Otti und Felix

Elke: Waas, doch ned dä!!!

Otti: Wo hesch ne de? Hesch ne ned ine gloh?

Elke: Nei, ich ha schnäll d Türe zue gschlage!

Otti: De loh ihn jetzt inne. Oder muess ich das öppe grad sälber mache?

Elke: *(unsicher)* Und du bisch sicher Grossvatter...

Otti: So gang scho Meitli. *(Elke geht)*

Zwissig: Worum het sich öichi Enkelin so erschrocke?

Otti: *(lacht)* Si het hüt uf em Wäg do ane en chliinere Zwüschefall mit ihrem Auto gha. Und usgrächnet dä Maa han ich schiinbar zum Znacht iiglade. Wenn das ned en Zuefall isch.

Elke: *(kommt mit Felix, der gut gekleidet ist. In der Hand trägt er eine Flasche Wein)* So do wär er.

Felix: *(gibt Otti die Hand)* Ihr müend sicher der Herr Strub si, oder?

Otti: *(schaut sich um)* En grossi Uswahl heit ihr jo ned, oder?

Felix: Grüezi Herr Strub. Min Name isch Felix Flückiger.

Otti: Grüezi Felix. Ich darf doch Felix säge, oder?

Felix: Sicher, ich bitte si sogar drum.

Otti: Darf ich übrigens vorstelle, das do isch mini Enkelin, d Elke. Aber die hesch du jo scho kenne glernt.

Felix: *(zwinkernd)* Jo mir hei scho s Vergnüege gha. *(er streckt ihr die Hand hin, die sie grosszügig übersieht)*

Elke: *(hässig)* Vergnüege, pha!

Otti: Und das do isch d Frau Zwissig. Si isch Reporterin bi

Felix: Grüezi Frau Zwissig. Es freut mi, ihri Bekanntschaft z mache.

Zwissig: Mich freut s au. En schöne Vorname hei si. Felix heisst nämlich der Glückliche.

Elke: (*wütend*) Nei das au no. Der „Verunglückte“ wär tröffender.

Felix: Und ihre Name Elke, bedüet sicher, „die besser zu Fuss gehen würde“.

Elke: Si, si... ach blooset mir doch i d Schueh! (*geht wütend in die Küche*)

Otti: (*lachend*) Ich gseh scho, ihr wärdet öich sicher guet verstoh.

Felix: Ömu am Tempramänt fählt s ihrer Enkeli ned, Herr Strub.

Otti: Für wär isch eigentliche die Fläsche, wo du do unterem Arm treisch? Die wird doch ned öppe für mi si, oder?

Felix: Aber sicher isch die für öich. Die hät ich jetzt fascht vergässe.

Otti: De hei mir scho wieder eini me, wo hüt no muess tütscht wärde. (*holt ein Glas, schenkt ihm auch ein*) Du nimmsch sicher au en Schluck mit öis?

Felix: Zumene guete Tropfe säg ich nie nei.

Otti: Söhnli, du gfallsch mir. (*prosten sich zu*) Der liebe Gott hat nicht gewollt, dass edler Wein verderben sollt. Drum hat er uns nicht nur die Reben, sondern auch den Durst gegeben.

Zwissig: (*lachend*) Ich ha eigentliche scho gnueg dervo, aber d Versuechig isch gross bi däm gueti Tropfe.

Otti: Inere Versuechig sött me noch gä. Wär weiss, öb si je wieder chunnt.

Zwissig: Aber ich ha s Gefühl, so langsam merk ich, wien er mir in Chopf stüigt. – Ich bi mir drum ned gwöhnt, Alkohol zu mir z näh. Ussert natürli zumene guete Ässe.

Otti: Aber au Frau Zwissig, wüset ihr das ned?

Zwissig: Was muess ich wüsse?

Otti: Der Wein ist an kein Mahl gebunden, man geniesst ihn gern zu allen Stunden. Wasser macht weise, fröhlich der Wein. Drum trinke sie beide, um beides zu sein.

Felix: (*lachend*) Wie weise. (*es klingelt*)

Zwissig: Erwartet ihr no me Bsuech, Herr Strub?

Otti: Nei, eigentliche ned. *(umarmt die Flasche Wein, die Felix gebracht hat)*
Aber es macht nüt, es längt au no für ei Person meh.

2. Szene:

Berta, Felix, Otti, Zwissig und Wolf

Berta: *(kommt aus der Küche)* Goht de niemer go ufmache?

Otti: Worum Berteli? Du gohsch jo scho.

Berta: Alles muess me sälber mache. *(geht)*

Felix: *(neugierig)* Wär isch denn das gsi?

Otti: Das isch mini chlii Schwöschter, d Berta. Die meischte säge aber ned chliini Schwöschter, sondern alte Drache.

Berta: *(kommt herein)* Otti, lueg wär do isch, das isch denn en Überraschig!

Otti: Wär isch es? Ich hole grad no es Glas. *(steht auf, Richtung Gläser)*

Berta: So chömet doch ine, Frau Wolf.

Wolf: Grüezi mitenand.

Otti: *(abseits)* Wolf? Was für en schreckliche Name.

Wolf: Ich weiss, ich ha ihn ned usgsuecht. Grüezi Herr Strub. Mir kenne öis no ned, aber das wird sich jetzt denn ändere.

Berta: Weisch Otti, d Frau Wolf isch d Heimleiterin.

Otti: Heimleiterin?

Wolf: Jo, die bin ich. Ich leite s Altersheim Waldfriede, wo ihr morn ine ziehnd. Denn sind ihr so z säge eis vo mine Schöffli.

Otti: *(hüpft zur Seite)* Hilfe, de Wolf und die siebe Schöffli!

Berta: Otti, bisch jetzt völlig überegschnappet? D Frau Wolf macht dir doch gar nüt!

Wolf: Ich ha ghört, dass ihr öich ned bsunders freuet, morn zu öis in Waldfriede z cho. Aber ich cha ihne versichere, dass mir alles mönschemögliche mache wärde, um ihne der Ufenthalt bi öis so aagnähm wie mögliche z gestalte.

Otti: Der Wolf im Schaffspelz.

Wolf: Drum han ich dänkt, ich will si hüt scho kenne lerne, denn fällt de Start bi öis e chli liechter us, wenn si wenigstens scho öpper vo öisem Huus kenne, Herr Strub.

Berta: (*freundlich*) Mir freue öis sehr über öiche Bsuech, Frau Wolf.

Otti: Bemüeh di nur und bis rächt froh, der Ärger chunnt eleige, sowieso.

Wolf: Was meine si, Herr Strub?

Otti: Die Freude flieht auf allen Wegen, der Ärger kommt uns schon entgegen.

Wolf: Ich verstoh si ned ganz, Herr Stub.

Berta: Er fuehrt halt öppe die Sälbstgespräch. (*zu Otti*) Otti benimm di, si meint s doch nur guet mit dir.

Otti: Du fühlst di no wohl, aber kei Angscht, das goht schnäll verbi.

Berta: Otti bitte! Es isch doch nätt, dass d Frau Wolf sich die Müeh macht und do ane chunnt. Ich freue mi nämlich uf s Altersheim. Denn chann ich s äntli e chli rühiger aagoh. Weisch Otti, d Frau Wolf isch doch so öppis wie nes Liecht am Ändi vom Tunnel.

Otti: Mängisch isch das Liechtli au de Schiinwärfer vo de entgäge kommende Loki. – Ich muess go ligge, mir isch ned guet. (*geht*)

Wolf: (*peinlich berührt*) Jetzt han ich ihn verärgeret. Das han ich ned welle. Nei wüerkli ned.

Berta: Dä wird wieder mit em gliiche Grind normal, wie mit däm, won er verrückt worde isch. – Ich go emol go luege. (*geht*)

Wolf: (*den Tränen nahe*) Nei au so öppis, de wott me s guet mache, und denn so öppis.

3. Szene:

Zwissig, Felix und Wolf

Zwissig: Das chönd ihr jo ned wüsse, dass ihr öich do **so** i d Nessel setzet. Aber für de Herr Strub isch s Altersheim es grosses, roots Tuech.

Wolf: Das han ich jetzt au gmerkt. Leider e chli z spoot.

Felix: Lieber spoot als nie.

Zwissig: Irgend einisch wird de Herr Strub sicher iigseh, was ihr mit däm Bsuech händ welle erreiche.

Wolf: Hoffentlich. – Mir sind nämlich i öisem Huus stehts druf bedacht, dass es allne guet gfallt und dass mer es harmonisches Zämeläbe chönd ermöglige.

Felix: Me chas nie allne rächt mache. Und irgendwie chan ich de Herr Strub au verstoh.

Zwissig: Jo er het s ned liecht gha i sim Läbe.

Wolf: Es het jede sis Los.

Zwissig: De Herr Strub het aber wüekli es schwärs Los zoge. Und jetzt möcht er eifach sin Friede. Also ich verstoh das guet.

Wolf: (*schaut Felix an*) Und wär sind eigentlich si? Isch de Herr Strub ihre Grossvatter?

Felix: (*lacht*) Nei ned ganz. Ich bi nur uf Bsuech do. Ich bi nämlich im Auftrag vo mim Grossvatter do. Ich möcht im Herr Strub zum Geburtstag gratuliere.

Wolf: Im Auftrag vom Grossvatter? Vo ihrem Grossvatter?

Felix: Jo, so z säge.

Wolf: Aha, denn kennt ihre Grossvatter sicher de Herr Strub guet? Chunt er de ned sälber, um im Herr Strub z gratuliere?

Felix: Nei, das isch ihm leider ned möglich. Er isch vor föif Jahr gstorbe.

Wolf: Aha, so. (*unruhig, schaut zur Tür*) Aber es isch mir doch irgendwie ned rächt, han ich de Herr Strub verärgeret. Ich goh emänt lieber emol go noch luege. (*geht*)

4. Szene:

Felix und Zwissig

Zwissig: Aber irgendwie find ich das gliich e chli komisch. Worum chömet ihr im Auftrag vo öichem Grossvatter, wenn dä doch scho so lang tod isch?

Felix: Jo das isch e chli e ungewöhnliche Gschicht. Wänd ihr si ghöre?

Zwissig: Worum ned? Ich ha jo derzyt. Im Momänt schiint me öis beidi jo sowieso vergässe z ha.

Felix: Also guet. Vor langer, langer Zyt, sind de Herr Stub und min Grossvatter gueti Fründe gsi. Das het sich aber gänderet, wo sich beidi i die gliichi Frau verliebt händ.

Zwissig: Au, das cha ned guet use cho.

Felix: Nei, weiss Gott ned. – Die besagti Dame het e Gärtneri gha. Min Grossvatter und au de Herr Strub sind beidi als Gärtner det aagstellt gsi. Der Lade isch ned bsunders guet gloffe und drum händ beidi Herre ihrere Chefin mit ihrne bescheidene Mittel usgholfe.

Zwissig: Und wo sich beidi i d Chefin verliebt händ....

Felix:Händ si gmerkt, dass das so ned cha wiiter go.

Zwissig: Und denn händ si sich duelliert?

Felix: Sicher ned, mir sind jo ned im Mittelalter.

Zwissig: Jo das isch wohr. Also, was händ si gmacht?

Felix: Si händ beschlosse, dass dä wo uf d Frau und uf d Gärtneri verzichtet, söll en Abfindig übercho und sich nie me i dere Stadt söll blicke lo.

Zwissig: En Abfindig? Also doch Mittelalter.

Felix: Min Grossvatter und de Herr Strub sind sich aber immer no ned einig worde. Drum händ si no en wiiteri Klausle iibouet.

Zwissig: (*lacht*) En Klausle? Das isch würkli en sonderbari Gschicht.

Felix: Si händ beschlosse, dass däjenigi wo d Frau ned überchunnt, söll d Chance ha, emol d Hälfti vo de Gärtneri z erbe.

Zwissig: Jetzt wird s immer komplizierter. Wie söll denn das go?

Felix: Si händ schriftlich festghalte, dass däjenigi, wenn er hundert Johr alt isch, d Hälfti söll guet gschriebe übercho. Egal wieviel d Gärtneri denn a Wärt het.

Zwissig: Ihr machet en Scherz mit mir, stimmt s?

Felix: Nei sicher ned.

Zwissig: Aber so öppis verhebt doch sicher ned rächtlich?

Felix: Das macht nüt. Für die beide het das gnueg Rächt treit. Sie händ beschlosse, dass über dä Vertrag nie es Wörtli darf falle, söscht heig er e kei Gültigkeit meh.

Zwissig: Lachhaft, und so öppis wänd usgwachsni Manne si?

Felix: Schlussäntlich het min Grossvatter ghürotet.

Zwissig: Und de Herr Strub het d Abfindig übercho und het müesse züggle?

Felix: Nei, ned ganz.

Zwissig: Denn het de Herr Strub die Dame ghürotet?

Felix: Nei, au ned. Min Grossvatter het si ghürotet. Will aber d Gärtnerei i so grosse Schwierigkeite gsteckt isch, het er im Herr Strub d Abfindig ned chönne uuszahle. De Herr Strub isch us Protescht denn im Ort blibe.

Zwissig: Dä het rächt.

Felix: Dä Vertrag het aber i mim Grossvatter ned vill Glück brocht. Sini Frau het kränklet und het ihm nur eis Chind chönne schänke. Obwohl de Grossvatter immer vonere ganze Stube voll Chind gschwärmt het.

Zwissig: Es lauft halt ned immer so, wie me s gärn hät.

5. Szene:

Zwissig, Felix und Otti

(Otti kommt von den anderen unbemerkt herein)

Felix: Aber das Drama het denn wiiter sin Lauf gno. Wo denn de Sohn wiederum en Sohn übercho het, nämlich mich, het s Schicksal wieder zue gschlage. Mini Eltere und d Grossmueter sind bimene Zugsunglück um s Läbe cho.

Zwissig: Jo aber d Frau Strub isch doch au bimene Zugsunglück...

Otti: ...Genau. Si ligget alli ganz nöch uf em Friedhof binenand.

Felix: *(steht auf)* Herr Strub, ich ha si gar ned ghört ine cho.

Otti: Bliib nur sitze, Felix. *(Otti setzt sich in seinen Schaukelstuhl)* So, du verzellsch also de Frau Zwissig, worum dass du do bisch?

Felix: Jo, ich ha dänkt, es wird jetzt denn sowieso alles uscho.

Otti: So so, du darfsch drüber rede. (*bitter*) Ich ha die ganzi Zyt müesse schwiege.

Zwissig: Wie händ si denn überhaupt dervo erfahre, Herr Flückiger?

Felix: Wo min Grossvatter im Stärbe gläge isch, het er gseit, er heig no öppis zum Guet mache. Er het mir en Brief gä, wo n ich aber erscht dörfi öffne, wenn s Datum erreicht isch, wo druffe stoht. – So sind d Johr vergange und ich ha abgwartet. Die letschi Woche isch es denn so wiit gsi. S aktuelle Datum het mit em Datum vom Brief überiigstumme.

Otti: Frau Zwissig, gäbet ihr mir bitte mis Glas übere?

Zwissig: Sicher, mach ich doch gärn. (*gibt es*)

Felix: Im Brief isch die ganzi Gschicht gstande. Min Grossvatter het mi bätte, dass ich mich persölich dervo wirde überzüüge, dass si, liebe Herr Strub, der hundertscht Geburtstag erläbe.

Otti: Und drum hesch du mir gschriebe?

Felix: Jo sicher. Ich wirde de letschi Wille vom Grossvatter erfülle.

Otti: Aber wenn du di ned gmäldet hättisch, denn hät jo gar niemer öppis vo öisere Abmachig erfahre. – Weisch, wo din Grossvatter gstorbe isch, han ich de Gedanke a das Gäld au begrabe.

Felix: Ich chönnt ned in Friede läbe, wenn ich wüsst, dass das ganze Gäld zur Hälfli öpperem andersch ghört. – Und zum andere isch öises Gschäft guet gwachse. Es längt au für zwöi.

Zwissig: Das find ich toll. Denn wänd mir doch nur no hoffe, dass öise Herr Strub sind hundertschte Geburtstag no erläbt.

Otti: Moolet de Tüüfel ned a d Wand, Frau Zwissig. Han ich jetzt so lang usghalte, wird ich s die paar Stund bis zu Mitternacht wohl au no schaffe. Schliesslich wott ich de Elke chli öppis hinterloh, wenn ich scho d Möglichkeit derzue ha.

Zwissig: Sicher, verstöhnd mi bitte ned falsch, Herr Strub. Ich ha s ned so gmeint. Im Gägeteil, ihr wüsstet gar ned, wie n ich mich für si freue!

Felix: (*lachend*) Und ich mi au. Min Grossvatter het s nämli sehr bereut, dass er ihri Fründschaft verlore het. Er het sogar gmeint, i sim Abschiedsbrief, dass mir öis beidi villeht chli chönntet aafründe.

Otti: Wär weiss, a mir sölls sicher ned ligge.

6. Szene:

Otti, Felix, Zwissig und Elke

Elke: *(kommt)* Grossvatter, s Ässe wär noch. Ihr settet a Tisch cho.

Otti: Danke Elke, mir chöme.

Elke: Söll ich dir uufhälfe, Grossvatter?

Otti: Nei, hilf lieber de Berta, Chind.

Zwissig: Ich chume grad mit. Villecht chan ich au no öppis hälfe. *(Frauen gehen in die Küche)*

Otti: Es wär schön, wenn öisi Fründschaft au uf d Elke übere goht.

Felix: Um öichi Wort z bruuche, a mir söll s ned ligge.

Otti: Si isch es guets Meitli, wenn si au mängisch echli es loses Mundwärch het. - Aber das het si halt vo de Berta.

Felix: Mit däm wird ich scho fertig. Ich goh nach em Motto, Hunde die bellen, beissen nicht.

Otti: Aber sicher isch me nie. – So, gang nur efangs i d Chuchi. Ich bruuche no es Momäntli für mich. Säg de andere, si sölle scho efangs aafange mit ässe.

Felix: Wie ihr meinet, Herr Strub. *(geht)*

Otti: *(trinkt sein Glas leer, schenkt nach)* Dass sich doch no s Ganze zum Guete wändet, dass hätt ich nie für möglich ghaltet. Do söll no eine säge, es git e kei Wunder.

7. Szene:

Otti und Tod

Tod: *(er ist in einen dunklen Anzug gekleidet. Über dem Rücken trägt er einen dunklen Umhang wie Sherlock Holmes. Er kommt durch die Eingangstüre, schaut Otti zu, wie dieser Wein trinkt)* Grüezi Otti.

Otti: *(erschrocken)* Wär sind denn si? Wär het denn si ine glo? Hend si überhaupt glütet?

Tod: *(gelassen)* Das sind aber vieli Froge uf eimol.

Otti: Goht s eigentlich no, en ehrliche Maa dawäg go z verstrecke? Me chönnt sich jo glatt de Tod hole.

Tod: Wär das so schlimm? Das hesch du der doch die letschte Jahr immer gewünscht.

Otti: (*unheimlich*) Sie, mit so öppisem macht me denn kei Gspass!

Tod: Du bisch mir villicht eine. - Bisch parat, Otti?

Otti: Parat für was?

Tod: Chasch du der das ned danke, Otti?

Otti: Säget mir ned immer Otti. Mir händ nie duzis gmacht mitenand. Und überhaupt ich ha si ned ine gloh.

Tod: Mich muess me ned ine loh. Ich goh dört ane, wo mich min Uftrag anefuehrt. – Und jetzt ebe, bin ich do.

Otti: Es het si aber niemer do ane bstellt.

Tod: (*lacht*) Mich chame ned eifach wie usemene Kataolog bestelle und „bei nichtgefallen“ wieder zrugg schicke. – Nei, Otti, ich chume eifach wenn d Zyt noche isch.

Otti: (*kommt langsam in Panik*) Wenn d Zyt noche isch? Für was?

Tod: Chasch du der das wüekli ned sälber danke, Otti? – Dini Zyt isch fertig ufbruucht. Du chunnsch jetzt eifach mit mir mit. Kei Angscht, es tuet ned weh. Und zum andere gits e Huufe Lüüt wo uf di warte.

Otti: So, aber wenn ich ned wott mitcho?

Tod: (*wird ungeduldig*) Du wirdch do gar ned gfrogt. Du chunnsch ganz eifach mit, verstande?

Otti: Nei, ganz und gar ned.

Tod: (*wird nervös*) Ich ha s doch gwüsst. – Immer wenn ich s mit dere Familie z tue ha, denn git s Schwierigkeite.

Otti: So, du hesch also au scho mit öis z tue gha?

Tod: Sicher, ich ha jo dazumol dini Schwiegertochter und au din Sohn zu öis gholt.

Otti: Denn bisch ... du ... also de...

Tod: Worum sprichsch es ned us? Hesch Angscht dervo? Säg s nur, jo ich bi de Tod.

Otti: De Tod höchst persönlich! Und jetzt bisch do um mich cho z hole?

Tod: Jo so ungefähr. Also um ehrlich z sii, ich bi ned de Gevatter Tod persönlich, aber ich bi eine vo sine Hälfer.

Otti: *(skeptisch)* So, sin Hälfer?

Tod: Jo es git halt efangs gar villi Mönsche uf dere Wält. Min Chef eleige würd do nümme noch cho. Schliesslich bruucht jede Abgänger e so sini Zyt.

Otti: *(wird langsam wieder mutiger)* So so, e so sini Zyt.

Tod: Jo. Also bisch jetzt bereit? Chunnsch freiwillig mit? Machschr mer keini Lämpe?

Otti: Nei, ich chumme ned mit. *(nimmt einen Schluck Wein)* Ich bliibe do.

Tod: Das goht ned. Du bringsch mir söscht min ganze Zytplan durenand.

Otti: Das isch mir gliich.

Tod: *(verzweifelt)* Ich has doch gwüsst. Ich has würclich gwüsst. Immer nur Ärger mit dere Familie!

Otti: So, wär het der denn scho Chummer gmacht?

Tod: Frog ned so blöd. Dänk dini Frau.

Otti: Jä hesch **du** sie au zu der gholt?

Tod: Jo leider. *(abseits)* Us Versehe.

Otti: Was hesch do grad gseit? Us Versehe?

Tod: Ne-nei. Ich meine, du muesch das verstoh.

Otti: Du, ich bi zwar alt, aber no lang ned senil. Und ghöre tuen ich denn no ganz guet. Du hesch gseit us Versehe, also, was steckt do derhinter?

Tod: So Otti, chumm mach s ned kompliziert. Was wänd mir do jetzt alti Gschichte uusgrabe. Für das hämmer doch jetzt e kei Zyt.

Otti: Für mi sind die alti Zyte aber wichtig. *(setzt sich in den Schaukelstuhl, raucht Pfeife und trinkt immer wieder etwas Wein)* Und ich chume ned mit, wenn du mir jetzt ned sofort seisch, was du für en Liich im Chäller hesch!

Tod: En Liich im Chäller, dä isch guet. Und das seisch du usgrächnet im Tod. Du hesch mir villedt en Humor.

Otti: Du gib gfälligscht ned a. Du bisch ned de Tod, du bisch nur sin Chnächt. Und wie mir schiint, bisch sicher ned sis beschte Ross. Scho ehnder en alte Klappergaul, oder en schwärfällige Esel.

Tod: (*pikiert*) Jo ich bi en Esel. Das het min Chef au gseit, won ich mit dinere Frau zu ihm cho bi.

Otti: So, jetzt wird s interessant. Chum nur use mit de Sproch.

Tod: Das Zugsunglück isch min erschte Uuftrag gsi. Ich bi schön närvös gsi, das chasch mir glaube. – Es het überall Verletzti ume gha. Eis durenand. – Ich ha mi dur de ganz Zug dure gfrogt. Jedi Frau han ich gfrogt, öb si d Lydia isch. – (*traurig*) Und do han ich si gfunde. Si het jo gseit. Do han ich si mitgnoh.

Otti: Und denn?

Tod: (*reuig*) Won ich mit ihre zum Chef cho bi, het er gseit, das sigi die Falschi. En anderi Frau wo näbe dinere gsässe isch, het au Lydia gheisse. Und ich hät die sölle mitnäh.

Otti: Du Esel!

Tod: Jo das het ebe denn min Chef au gseit. Aber mir händs nümme chönne rückgängig mache. Si händ d Liich vo dinere Frau scho gfunde gha.

Otti: Und du hesch öises Glück zerstört! (*springt auf und will ihm an den Kragen*)

Tod: Nei halt, dini Frau hät gliich nömme lang z Läbe gha. Si isch scho lang chrank gi.

Otti: Das isch ned wahr!

Tod: Doch Otti, si het s nur welle vor der verheimliche, will si Angscht gha het, dich mit de chline Elke eleige z loh. – Aber das cha si der jetzt denn grad alles sälber verzelle. – Chum Otti, ich muess wiiter. Es git no anderi Lüüt wo vo mir wänd abholt wärde.

Otti: (*trotzig, wütend*) Nei, ich bliibe do. Das bisch du mir schuldig.

Tod: (*genervt*) Nei mach kei Blödsinn. Ich ha wüerkli kei Zyt, Otti.

Otti: Chasch mache was wottsch. - Du hesch mir die letschte schöne Stunde mit de Lydia graubt. – Du hesch die ganzi Zyt vergässe, mich cho z hole, obwohl ich scho lang bereit derfür gsi wär. – Und jetzt, jetzt churz vor mim Geburtstag, wottsch mi plötzlich. Aber jetzt chan und wott ich ned, verstohsch? Jetzt chönnt ich no öppis Guets für d Elke mache. Ich muess nur no ganz eifach bis Mitternacht läbe, denn ghört de Elke d Hälfti vo der Gärtnerei. *(flehend)* Das wirsch du doch sicher verstoh, oder?

Tod: Otti, ich cha doch ned uf sone Handel iigoh. Wo chämt ich denn au ane mit minere Arbeit? Wenn do jede mir wett driirede, wenn er wott go oder ned. Nei das goht würlkli ned. Was würd denn au min Chef derzue säge?

Otti: Ich bi ned jede. *(nimmt einen Schluck Wein)* Du hesch Mischt bouet, ned ich. Jetzt chasch es weder guet mache.

8. Szene:

Otti, Tod und Elke

Elke: *(kommt)* Grossvatter, wo stecksch au? Der Wy wird warm und s Ässe wird chalt.

Otti: Ich chume scho, Schätzli. – Ha nur no e chli mit emene guete Fründ Erinnerige ustuschet.

Elke: *(zeigt im Raum herum)* Du bisch mir villecht en Spassvogel Grossvatter, do isch wiit und breit niemer ussert dir.

Otti: So, meinsch?

Elke: *(augenzwinkernd)* Und zum mit dine Fründe rede, isch nach em Znacht no gnueg Zyt, meinsch ned au? – Zum andere wartet d Frau Wolf i de Chuchi usse uf di. Ich glaube fasch, es wär nätt, wenn du dich bi ihre würdisch entschuldige. Si isch glaub würlkli en chliine Glücksfall, d Berta verstoht sich jedefalls prima mit ihre.

Otti: Gang nur, ich chume grad.

Elke: Das hesch hüt scho einisch geit. *(geht)*

Tod: Es härzigs Meitli, mo-mol. – Also Otti, ich ha der en Vorschlag z mache. Ich gseh, bi der drängt Zyt genau so wie bi mir. Ich sött nämli prässiere, ich sett dringend zumene Töffunfall.

Otti: Also mach scho, ich bi ganz Ohr.

Tod: Also los *(geht zu Otti, flüstert mit ihm, während der Vorhang fällt)*

3. Akt

1. Szene:

Zwissig, Wolf und Berta

(die 3 Damen sitzen am Tisch und trinken einen Kaffee)

Berta: Und es Likörli wänd die Dame wüerkli ned? Es würd doch so guet zum Kaffi passe.

Wolf: Danke, das isch sehr lieb vo ihne, Frau Strub. Aber wenn ich jetzt no würd en Siitewage näh, ich glaub, ich würd grad platze.

Zwissig: I mir goht s glich, Frau Strub. S Ässe isch so guet gsi, ich glaub ich ha grad es Kilo zue gnoh.

Berta: Das würd ihne au nüt schade, Frau Zwissig.

Zwissig: Ach, händ si en Ahnig. Ich bi scho sit eim Monet anere neue Diät. Me muess jedi Kalorie zelle, wo me isst.

Wolf: Und het s öppis brocht? Händ si öppis abgnoh?

Zwissig: Leider nei, abgnoh han ich nüt. Aber ei Vorteil het s doch. Ich cha nämli jetzt viel besser Rächne. *(lacht)*

Wolf: Also vo Diäte halt ich sowieso ned viel. Ich säg immer, ich bi ned übergwichtig, ich bi eifach untergross.

Berta: Mängisch isch me doch froh, wenn me e chlini Fettresärve het.

Zwissig: Ich glaube, es isch s Beschte, wenn mir Themawächsel mache.

Wolf: Das isch en gueti Idee. – Übrigens stimmt das, dass si en Artikel über de Herr Strub i de Zytig bringe?

Zwissig: Sicher, wäge däm bin ich doch do.

Wolf: Ich hät do en chlini Bitt. De Herr Strub isch doch vom Wächsel is Altersheim ned grad bsunders begeischeret.

Zwissig: *(lacht)* Jo das han ich gmerkt.

Berta: Das isch au en Lööli. Ich freu mi uf jede Fall riisig druf.

Wolf: Das isch au schön. Leider goht s villne Lüüt so wie ihrem Brüeder. – Meischtens liit s ganz eifach do dra, dass si vill z wenig über ös wüsset. Und drum han ich dänkt ...

Zwissig: ... Nur use mit de Sproch, Frau Wolf.

Wolf: (*etwas verlegen*) Jo villedt chönnte si jo de no en zwöite Bricht i d Zytig tue. Ich meine so nach emene Wiili, wenn sich de Herr und d Frau Strub bi öis iigläbt hei.

Zwissig: Si meine so als chliini Reklame für ihres Huus?

Wolf: Es würd villedt velle Mönsche hälfe, de Schritt is Altersheim ned nur negativ z gseh. – Ich bi nämli sicher, dass sich au de Herr Strub scho in es paar Tag bi öis wird wohl fühle.

Berta: Das find ich en gueti Idee. – Ich weiss nur ned, öb do de Otti so begeischeret isch dervo. Ihr händ ihn jo kenne glernt. Er isch mängisch rächt en Komische. Und wenn er jetzt dergäge isch, chan er doch sini negativi Meinig ned so gschnäll ändere, söscht würdi är sich sälber jo untreu.

Zwissig: Jo das het öppis. Wie wär s denn mit ihne, Frau Strub? Si würde doch sicher so en Bricht mit mir zäme verfasse, oder?

Berta: (*tut verlegen*) Ich? Jo, ich weiss ned rächt.

Wolf: Doch das wär guet. Und wenn ihre Brüeder sich denn au no wott positiv üssere, denn chan er das immer no mache. – Bim Ässe het s doch scho e chli so usgseh, als dass er mi nömme nur als Find aaluegt, oder?

Berta: Do händ ihr Rächt. Es isch mängisch scho komisch mit de Manne. Zerscht hät me chönne meine, er will ihne de Chopf abriisse. Und denn, plötzlich bim Ässe bietet er öich sogar sis Glas Wy a. Do söll no öpper drus cho.

Zwissig: Worum het er eigentlich nüüt vo däm Wy trunke? Er isch doch vorhär au ned gäge es guets Gläslü abgneigt gsi?

Berta: Jo villedt het er scho chli zwill devo verwütscht gha. Isch jo au glych, Manne sind halt Manne. Söll luege wär si verstoht, ich ämel ned.

2. Szene:

Zwissig, Berta, Wolf und Felix

Felix: (*kommt mit Weingläsern herein*) Frau Strub, ich bringe do die abgwäschne Wygläser. D Elke het gseit, ich söll si nur do ine bringe.

Berta: Jo das isch guet. Stellet si nur do ab. Mir bruuche si jo später no einisch, wenn mir uf de Geburtstag vom Otti aastosset.

Felix: Jä, het s no gnueg Wy? Oder söll ich en Schämpis bsorge?

Berta: Nei um Gotteswille, jo kei Schämpis. Der Otti cha das Blööterlizüüg ned verputze. S letschte Mol won er vo so öppisem trunke het, het er nachhär drüü Tag lang de Tüürligiiger (*Durchfall*) gha.

Wolf: Aber doch ned vom Schampanier?

Berta: De Otti het ganz eifach en Mage-Darm-Grippe gha, aber er het s halt ned welle für Woahr ha.

Felix: (*lacht*) Und do het eifach der Schämpis müesse gschuld si?

Berta: Jo sicher, ich bi ihm dankbar gsi, das chönd ihr mir glaube. Söscht hät s sowieso weder gheisse, ich sigi gschuld, will ich z vill Chnoblach bruucht heig bim Choche.

Felix: Apropos Chnoblach. Bekannti vo mir händ letschthin gseit: Füttert eure Kinder mit Knoblauch, dann findet ihr sie auch im Dunkeln wieder.

Wolf: (*lacht*) Jo aber gesund isch er trotzdem. Bi öis im Heim wird au mit Chnobli kochet, aber halt nur sehr verhalte, wäge de Uswürkige, si verstönd sicher.

Felix: (*lacht*) Sicher, ihr händ jo Liecht und müend die alte Lüüt ned mit de Nase sueche.

3. Szene:

Zwissig, Wolf, Berta, Felix und Elke

Elke: (*kommt herein*) So, jetzt wär ich mit de Chuchi fertig.

Berta: Danke Chind, dass du und de Herr Flückiger de Abwasch gmacht händ.

Felix: Das isch doch ned de Red wärt. Das han ich doch gärn gmacht.

Berta: Das isch weder einisch en gueti Idee gsi vom Otti. Ich hät ned dänkt, dass das so friedlich zue und här goht bi öich i de Chuchi usse.

Elke: Aber was dänksch au, Berta. Mir sind doch beidi erwachse und wüsse öis z benäh.

Berta: (*listig*) Me het s ganz guet gmerkt, wo de Herr Flückiger cho isch, Elke.